

Bhagavadgîtâ II,62-63

⁶² Der an Sinnesobjekte denkende Mann entwickelt die Neigung zu solchen. Aus der Neigung entsteht Verlangen; Aus dem Verlangen geht der Zorn hervor.

⁶³ Aus dem Zorn entsteht Verblendung, aus der Verblendung die Gedächtnisverwirrung, aus der Gedächtnisverwirrung Schwund des Verstandes. Am Verstandesschwund geht er zugrunde.

Joh 9,1.13.18-19a.20.24-25.28-34

¹Unterwegs sah Jesus einen Mann, der seit seiner Geburt blind war. Und er heilte ihn.

¹³Die Nachbarn und andere, die ihn früher als Bettler gesehen hatten, brachten ihn zu den Pharisäern. ¹⁸Diese aber wollten nicht glauben, dass er blind gewesen und durch Jesus sehend geworden war. Daher riefen sie die Eltern des Geheilten ¹⁹und fragten sie. ²⁰Seine Eltern antworteten: Wir wissen, dass er unser Sohn ist und dass er blind geboren wurde.

²⁴Da riefen die Pharisäer den Mann, der blind gewesen war, zum zweiten Mal und sagten zu ihm: Gib Gott die Ehre! Wir wissen, dass dieser Mensch ein Sünder ist.

²⁵Er antwortete: Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht. Nur das eine weiß ich, dass ich blind war und jetzt sehen kann.

²⁸Da beschimpften sie ihn: Du bist ein Jünger dieses Menschen; wir aber sind Jünger des Mose. ²⁹Wir wissen, dass zu Mose Gott gesprochen hat; aber von dem da wissen wir nicht, woher er kommt.

³⁰Der Mann antwortete ihnen: Darin liegt ja das Erstaunliche, dass ihr nicht wisst, woher er kommt; dabei hat er doch meine Augen geöffnet. ³¹Wir wissen, dass Gott einen Sünder nicht erhört; wer aber Gott fürchtet und seinen Willen tut, den erhört er. ³²Noch nie hat man gehört, dass jemand die Augen eines Blindgeborenen geöffnet hat. ³³Wenn dieser Mensch nicht von Gott wäre, dann hätte er gewiss nichts ausrichten können.

³⁴Sie entgegneten ihm: Du bist ganz und gar in Sünden geboren und du willst uns belehren?

Und sie stießen ihn hinaus.